

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Das Fest des heil. Dionisius, ersten Bischoffes zu Paris; des heil. Rustikus,
Priesters; und des heil. Eleutherius, Diakons, dreier Märtyrer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736

aus andächtigem Eifer das Beispiel gegeben, sie durch einen besondern Gottesdienst zu ehren. Das sah man hauptsächlich in Spanien, wo man dieses Fest den ersten März feiert. Von daraus kam dieser Gebrauch nach Frankreich und in die andern Länder. Es wird noch den nemlichen Tag in Paris mit großer Feierlichkeit in der Kirche der Quinze-Vingts gefeiert. Der Pabst Paulus V. setzte dieses Fest auf den ersten freien Tag nach dem St. Michaelsfeste. Er machte auch durch eine Bulle vom 27. September 1608 eine ganz neue Verordnung darüber. Endlich setzte es der Pabst Klemens X. auf den 2. Oktober fest; er erklärte, daß sein Offizium in Zukunft in der ganzen Kirche befohlen werden würde, und erhob es ad ritum duplicem.

Das Fest des heil. Dionisius, ersten Bischoffes zu Paris; des heil. Rustikus, Priesters;
und des heil. Eleutherius, Diakons, dreier Märtyrer.

Drittes Jahrhundert.

9. Oktober, (Duplex primae classis) in Frankreich, anderswo Duplex, Semiduplex oder auch Simplex.

Es ist eine allgemeine Meinung in Frankreich, daß unter den sieben Missionairs, die von Rom zu den Galliern geschickt worden sind, der heil. Dionisius derjenige gewesen sei, der das Licht des Evangeliums am weitesten getragen hat. Nachdem er zu Arles, und in verschiedenen andern Orten, die auf seinem Wege lagen, gepredigt hat, kam er
bis

bis nach Paris, das damals auf dem Raume eingeschränkt war, welcher sich zwischen den zweyen Armen der Seine befindet, und den man die *Zité* *) nennt. Er hatte des Glaubens wegen schon viel gelitten, als er dahin kam. Der Verfasser seiner Lebensgeschichte bezeugt, daß er in dieser Stadt durch seine Predigten und Wunder viele bekehrt habe. Er setzt hinzu, daß er eine Klerisei daselbst einsetzte, und daß er sogar eine Kirche da erbaute; daß sich seine Sorgfalt und Aufmerksamkeit auch auf die benachbarten Städte und Provinzen erstreckte. Aber da sich unter der Regierung des Maximilian Herkules bei den Galliern eine Verfolgung wider die Christen erhoben hatte, wurde der heil. Dionisius gefangen genommen, und mit ihm seine zweyen getreuesten Gefährten, nemlich ein Priester mit Namen Rustikus, und ein Diakon mit Namen Eleutherius. Man stellte sie dem Stadthalter Fessennius vor, welchen andere Sisinnius nennen; und alsbald legten sie ein edelmüthiges Bekenntniß des Namens Jesu Christi, und des Glaubens an ihn ab. Dieser Richter ließ sie ins Gefängniß führen; und nach einer alten Tradition glaubt man, daß dieses an dem Orte gewesen ist, wo jetzt die Kirche zu Saint-Denis-de-la-Chartre steht. Hernach ließ er sie verschiedene Qualen ausstehen, und da er sahe, daß ihre Standhaftigkeit bei den grausamsten Strafen die Probe aushielt, ließ er sie enthaupten. Eine christliche Dame betrog die Wachsamkeit der Wache, und ließ die Leichname dieser heiligen Märtyrer hinwegnehmen, und begrub sie sechs Meilen von der Stadt in einem Dorfe, welches man für Saint-Denis-d'Etrée hält, welches man damals Catheuil nannte. In der Folge haben die Christen, auf Antrieb der heil. Genovefa, an diesem Orte eine Kirche auf-

*) Stadt.

aufgerichtet, welche der König Dagobert mit vieler Pracht wieder aufs neue aufbaute.

Geschichte der Verehrung des heil. Dionisius und seiner Gefährten.

Jene erste Kirche zu Saint Denis: de l'Etrée, welche eine Frucht der besondern Andacht war, die die heil. Genovefa für den heil. Dionisius hatte, ist ein Schauplatz von verschiedenen Wundern gewesen, welche Gott länger als zwei Jahrhunderte durch die Fürbitte des Heiligen daselbst wirkte *). Von den äußersten Gränzen des Reiches gieng man wallfahrten dahin. Man kam auch zu Eidschwüren dahin, um die Wahrheit solcher Dinge heraus zu bringen, die man nicht durch die ordentlichen Wege entdecken konnte. Das Grab des Heiligen war daselbst mit sehr kostbaren Geräthschaften und mit vielen andern Reichthümern geziert. Es war ein Denkmal in Gestalt eines Thurmes gebaut, oder vielmehr mit kleinen Thürmen umgeben. Der heil. Eligius fand ein Vergnügen darinn, es noch mehr zu bereichern; und nach dem heil. Audoenus machte ers zu Frankreichs größter Zierde, selbst ehe noch davon die Rede war, daß eine Abtei dahin gebaut werden sollte.

Noch unter Dagoberts Regierung grub man die Leichname der heiligen Märtyrer dieser Kirche aus, und legte sie in die Kirche der neuen Abtei. Die Ehrenbezeugungen, welche man dem heil. Dionisius in Frankreich erwies, wurden nicht in die Schranken der Diözese von Paris eingeschlossen. Seit der Stiftung der Abtei und hauptsächlich seit dem neunten Jahrhunderte erbaute man in allen Provinzen des Reiches eine große Anzahl Kirchen zu seiner Ehre.

Der

*) Greg. Tur. Hist. L. 5.

Der Pabst Stephanus II. zur Zeit des Königs Pipinus, führte die Verehrung des Heiligen in Rom ein.

Da im Jahre 859 die Normänner nach Frankreich gekommen waren, ihre Verwüstungen anzurichten, entfernte man die Reliquien der heil. Märtyrer von der Abtei und trug sie nach Nogent an der Seine. Da die Züge dieser Barbaren im Jahre 887 aufs neue wieder angefangen haben, trug man sie nach Rheims; endlich wurden sie wieder zurücke nach Saint-Denis gebracht, aber die Hirnschale des Heiligen wurde hernach in die Hauptkirche zu unserer lieben Frau gelegt, wo man sie den Tag der Oktave seines Festes ausstellet.

Uebrigens haben immer alle Könige von Frankreich den heil. Dionisius als ihren Patron verehrt. Sie besuchten sein Grab und kamen um seine Fürbitte zu beten, wenn sie im Begriffe waren in den Krieg zu gehen. Sie nahmen daselbst die Standarte, die vor ihnen hergehen sollte, und man glaubt, daß die in unserer Geschichte so berühmte Goldflamme *) nichts anders war, als die Fahne der Abtei zu St. Denis. Sie riefen ihn im Streite und bei Gefahren an; und da sie das Vertrauen, welches sie gegen seinen Schutz hegten, bis ins Grab mit sich nahmen, so wollten sie, daß ihre Asche bei der seinigen ruhen möchte.

Das Fest des heil. Dionisius ist immer im ganzen Königreiche berühmt gewesen, und in vielen Diözesen sogar ganz gefeiert worden. Als einen beträchtlichen Theil der Verehrung des heil. Dionisius muß man noch die Verordnung der sieben Stajonen ansehen, die man in der Stadt Paris und in den umliegenden Gegenden zu seiner Ehre gemacht hat. Die erste ist bei Notre Dame des Champs (heutiges Tags die Kirche der Karmeliten in der Vorstadt St.

*) Orisflamme.